

Exkursion ins Viehmoor (Kreis Gifhorn) am 3.9.2022



Das Viehmoor bei Leiferde ist ein eiszeitlich geformtes Niederungsgebiet mit Niedermooranteilen und Kiefern-bewachsenen Dünen. Geprägt wird das Gebiet durch eine Teichanlage, die vor fast 100 Jahren zur Fischzucht angelegt wurde. Die Teichwirtschaft wurde aber in den neunziger Jahren aufgegeben, das Gebiet wird nun von der Viehmoor-AG des NABU gepflegt. Nach einer kurzen Vorstellung des Gebietes machten sich die Exkursionsteilnehmer unter der Führung von Florenz und Ingrid Sasse daran, das Gebiet auf einem Rundweg um die Teiche zu erkunden.



Heckenflügelknöterich

Infolge des regenarmen Sommers waren die Teiche völlig trockengefallen, nur der Uferbewuchs deutete auf Feuchtigkeit im Untergrund hin. Auffallend war hier der Fluss-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*), eine Art, die durch Kanalisierungen und Flussverbauungen stark zurückgegangen ist. Andere Knöterichgewächse im Uferbereich waren Wasserpfeffer (*Persicaria hydropiper*), Floh-Knöterich (*Persicaria maculosa*), Ampfer-Knöterich (*Persicaria lapathifolia*), charakterisiert durch seine drüsigen Blütenstandsachsen, und Hecken-Flügelknöterich (*Fallopia dumetorum*).

Eine botanische Rarität war der hier vorkommende Pillenfarn (*Pilularia pilulifera*). Er ist leicht zu übersehen, da er gar nicht nach einem Farn aussieht und bei flüchtigem Hinsehen für Gras gehalten werden kann. An einigen Stellen haben die kriechenden Sprosse am Boden zwischen den Röhrichtpflanzen einen ausgedehnten Rasen gebildet. An den Ansatzstellen der Blätter, den Sprossknoten, fanden sich auch vereinzelt die kugeligen Sporenbehälter, nach denen der Farn benannt wurde. Wie der Pillenfarn profitiert auch eine andere seltene Art von den wechselnden Wasserständen, die Nadel-Sumpfsimse (*Eleocharis acicularis*). Auch sie ist leicht zu übersehen, da sie nur wenige Zentimeter groß wird.



Pilularia globulifera



Pilularia globulifera



Eleocharis acicularis



Ausgetrockneter Teich mit Horsten von *Carex pseudocyperus*

Die trocken gefallen Teiche waren besonders im Bereich der Abflussstellen übersät mit Schneckenhäusern der Spitzschlammschnecke (*Lymnaea stagnalis*) und der Posthornschncke (*Planorbis corneus*). Dazwischen fanden sich auch Schalen der Gemeinen Teichmuschel (*Anodonta anatina*).

Bemerkenswerte Röhrichtpflanzen waren die Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*), Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum*), die Salz-Teichsimse (*Schoenoplectus tabernaemontani*) und die kräftigere Gewöhnliche Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*). In der trockenen Ufervegetation fanden sich auch Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), der seltene Zungen-Hahnenfuß (*Ranunculus lingua*) und kleine Blüten des Wasser-Hahnenfuß (*Ranunculus aquaticus* agg.). Gabriela Bitter machte dann noch auf bemerkenswert stattliche, aber schon abgestorbene Pflanzen vom Wasserfenchel (*Oenathe aquatica*)



Ranunculus lingua

aufmerksam. Die ausdauernde Pflanze verträgt schwankende Wasserstände und blüht nur einmal. Danach stirbt sie ab.



Am Wegrand wurden Schwarzfrüchtiger Zweizahn (*Bidens frondosa*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Wasser-Minze (*Mentha aquatica*), Spießblättrige Melde (*Atriplex prostrata*), Kleinblütiger Hohlzahn (*Galeopsis bifida*), Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scirpoides*), Wasserdarm (*Stellaria aquatica*), Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Zaunwinde (*Calystegia sepium*) und Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) angesprochen. Der vorherrschende Baum im Teichgebiet ist die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Sträucher der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) fielen besonders wegen ihrer roten Früchte auf. Diese sind wegen der in ihnen enthaltenen Parasorbinsäure erst nach Abkochen oder nach

dem ersten Frost für den menschlichen Verzehr geeignet. Im Kiefernwald entdeckten wir einige Exemplare der Breitblättrigen Stängelwurz (*Epipactis helleborine*).

Was die Fauna des Gebietes anbetrifft, so wurden neben den erwähnten Mollusken auch einige Insekten und Spinnen identifiziert. Hier ist eine Auswahl: Grüner Rainfarn-Blattkäfer (*Chrysolina graminis*), Lederwanze (*Coreus marginatus*), Igeflliege (*Tachina fera*), Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeschna cyanea*), Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*), Gartenkreuzspinne (*Araneus diadematus*), Herbstspinne (Artenkomplex *Metellina segmentata/mengei*) und Gemeine Baldachinspinne (*Linyphia triangularis*).



Ornithologischer Höhepunkt war ein Kranichpaar mit einem Jungvogel, welches sich auch noch während der Mittagspause nach Abschluss der Rundwanderung beobachten ließ. Der Blick auf die ausgetrockneten Teiche stimmte aber auch nachdenklich. So wichtig wie schwankende Wasserstände für einige Arten sind, so wichtig ist es natürlich auch für den Biotop- und Artenerhalt, dass es überhaupt Wasser gibt und die Teiche zumindest im Winter und Frühjahr geflutet sind. Hier droht die zunehmende Trockenheit ein Problem für das Viehmoor und seine Feuchtbiopte zu werden.



Nach der Pause stand noch ein Besuch des NABU-Artenschutzzentrum in Leiferde auf dem Programm. Dieses Zentrum wurde auf dem Gelände einer ehemaligen Molkerei errichtet und nimmt in der Natur gefundene pflegebedürftige Tiere auf. Nach Aussage von Herrn Heinzen, der uns durch das Zentrum führte, ist deren Zahl von Jahr zu Jahr gestiegen und belief sich im letzten Jahr auf über 4000.

Wenn möglich sollen die Tiere nach ihrem Aufenthalt im Artenschutzzentrum wieder in die Natur entlassen werden.

Neben einheimischen Tieren sind es oft aber auch Exoten, die zum Zentrum gebracht werden, wie Schmuckschildkröten und Maurische und Griechische Landschildkröten, die ihren Besitzern entlaufen sind oder auch von ihnen ausgesetzt wurden. Diese Tiere werden möglichst an Zoos oder seriöse Tierhändler abgegeben. Für den Naturschutz wichtig ist ein Aufzuchtprogramm für einheimische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*), an dem das Zentrum beteiligt ist. Die aufgezogenen Tiere werden kontrolliert ausgewildert, um in geeigneten Gebieten wieder eine stabile Population der vom Aussterben bedrohten Art aufzubauen.



Europäische Sumpfschildkröte

Ein großer Anteil der angelieferten Pfleglinge sind Vögel, meist Insekten-fressende Singvögel. Ihre Zunahme wird auf den Rückgang der Insektenzahl zurückgeführt, der es Elternvögeln schwer macht, ausreichend Futter für ihre Jungen zu finden. Auch größere Vögel, wie Störche, Rabenvögel und Beutegreifer wie Eulen und Milane werden hier versorgt. Zum Schluss zeigte uns Herr Heinzen noch ein paar Jungtiere, Mauswiesel, Siebenschläfer und Igel, die im Zentrum von Hand gefüttert werden müssen, was sehr arbeitsintensiv ist, da diese Tiere manchmal alle drei Stunden, auch nachts, gefüttert werden müssen. So viel Engagement der Mitarbeiter fand bei allen Exkursionsteilnehmern Beifall.

Text: Florenz Sasse, Fotos: Florenz Sasse, Ingrid Sasse, Gerwin Bärecke, Agnes-M. Daub